

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 58, Nummer 12

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 58, 12: 43–44

Erschienen am 1. 3. 1985

Kurze Originalmitteilungen

Die Rotdrossel (*Turdus iliacus* L.) als Brutvogel in der Oberlausitz

Von GERT HOFMANN

Bei einer Siedlungsdichteuntersuchung im Wittgendorfer Wald, Kreis Zittau, gelang mir am 26. 5. 1981 die Beobachtung einer brutverdächtigen Rotdrossel. Während in der Niederlausitz bereits mehrmals Bruten dieser nordischen Art festgestellt wurden (SCHMIDT in RUTSCHKE 1983), dokumentiert die Beobachtung wohl den ersten bekannt gewordenen Brutversuch der Rotdrossel in der Oberlausitz.

In einem stark gegliederten Waldgebiet, dicht an der Grenze zum Kreis Löbau, hielt sich ein vom Erdboden aufliegendes Exemplar etwa eine Minute unter ständigem Schwanzwippen in einem engeren Bereich auf. Dabei war nicht erkennbar, ob es sich bei dem im Schnabel gehaltenen Material um Futter oder Nistmaterial handelte.

Am 30. 5. 1981 wurde, gemeinsam mit K. HOFMANN, gezielt nachgesucht. Um 16.15 Uhr konnte eine Rotdrossel beobachtet werden, die in kurzer Zeit zweimal das Nest aufsuchte und 15 min darin verweilte. In den folgenden 20 min wurde das Nest bis zum Ende der Beobachtungen nicht beflogen. Während dieser Zeit war in 30–50 m Entfernung vom Nest nur spärlich Rotdrosselgesang zu hören. Obwohl mich im Rahmen der Siedlungsdichteuntersuchungen sieben Kontrollgänge durch das Revier führten, konnte ich dabei nie den Gesang dieser Art vernehmen.

Am 7. 6. 1981 stellten K. HOFMANN und H. NUC bei einer Kontrolle des Nestes, das in etwa 4 m Höhe auf den schwachen Seitentrieben einer schräg-stehenden Eiche errichtet worden war, ein Ei fest. Am 13. 6. 1981 fand H. NUC das Nest leer, aber unversehrt vor. Es ähnelt in seiner Bauweise einem Amselnest. Die Nestmulde ist allerdings mit 8,5 cm Durchmesser und 6 cm Tiefe jeweils um 1 cm kleiner.

Das Nest befand sich 50 m vom Waldrand entfernt in einem von Eiche, Hainbuche, Espe und Birke gebildeten, 15–17 m hohen Bestand mit etwa 90 % Deckungsgrad. Die Strauchschicht mit 10–20 % Deckungsgrad setzt sich einzig aus 2–6 m hohen Haselnußsträuchern zusammen. Weißes Straußgras deckt zu 100 % den Boden.

Ferner gelangen mir folgende Sichtbeobachtungen einzelner Rotdrosseln:

1. 6. 1981 in Nestnähe,
6. 6. 1981 am Nest,
7. 6. 1981 80 m vom Nest entfernt,
8. 6. 1981 50 m vom Nest entfernt eine rufend durchfliegende Rotdrossel und danach ein Vogel im Nest.

Literatur

RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. – Gustav Fischer Verlag, Jena.

Anschrift des Verfassers:

Gert Hofmann

DDR – 8801 Wittgendorf, Hauptstraße 264

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Naturkundemuseums Görlitz](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [58](#)

Autor(en)/Author(s): Hofmann Gert

Artikel/Article: [Die rotdrossel \(*Turdus iliacus* L.\) als Brutvogel in der Oberlausitz 43-44](#)